

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 84

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
März 2007**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	2
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	7
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Gesundheit & Körper	8
Politik & Gesellschaft	8
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	10
Recht	10
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	13
Bildung & Wissenschaft	14
Männerforschung	15

Nachschlagewerke

A biographical dictionary of women's movements and feminisms : Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th centuries / ed. by Francisca de Haan ... - Budapest [u.a.] : Central European Univ. Press, 2006.

Signatur: 1818765-B.Neu-Kat

Ein lang erwartetes biographisches Lexikon in englischer Sprache über Frauen (und Männer) aus Zentral-, Ost- und Südosteuropa (darunter auch Österreich), die der Frauenbewegung zuzurechnen sind. Die Biographien waren bisher schwer zugänglich, da in den diversen osteuropäischen Sprachen verfasst. Mit zahlreichen Abbildungen und einem Index über Personen, Organisationen und geographische Namen im Anhang.

Dictionary of women world wide / Anne Commire ... (Ed.). – Detroit, Mich. [u.a.] : Thomson Gale, 2007.

Signatur: 1820945-C.Neu-Kat.1-3

Dieses wahrhaft kompendiale dreibändige biographische Frauenlexikon (1. Band: A-L, 2. Band: M-Z, 3. Band: Register) erschließt auf seinen mehr als 2500 Seiten alle Perioden, Erdteile und Betätigungsfelder. Der Registerband erfasst Frauen nach Jahrhunderten, nach Ländern und nach den Bereichen ihres Wirkens.

Schäfer, Rita: Gender und ländliche Entwicklung in Afrika : eine kommentierte Bibliographie. – 2., aktual. u. erw. Auflage. – Münster [u.a.] : LIT, 2003. – (Spektrum : Berliner Reihe zu Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in Entwicklungsländern ; 75)

Signatur: 1818366-B.Neu

Hier wird ein zusammenfassender Überblick über den Forschungsstand zur Frauen- und Geschlechterforschung in ländlichen Gebieten Afrikas geboten. Er basiert auf der Auswertung von über 100 ethnologischen, soziologischen, agrarwissenschaftlichen und entwicklungspolitischen Fachzeitschriften. Darüber hinaus wurden zahlreiche Monographien und Sammelbände integriert.

Snodgrass, Mary Ellen: Encyclopedia of feminist literature. – New York : Facts On File, 2006. – (Literary Movements)

Signatur: 1815276-B.Neu-Kat

Ein alphabetisches Nachschlagewerk zur feministischen Literatur von der griechischen Antike (Sappho) über die Märchenliteratur bis hin zu den Klassikern der modernen und gegenwärtigen Frauenliteratur. Hunderte von Eintragungen umfassen Personen, Titel und Sachbegriffe.

Trauth, Eileen M.: Encyclopedia of gender and information technology. - 2 vol. – Hershey, Pa. [u.a.] : Idea Group Reference, 2006.

Signatur: 1815605-C.Neu-L.1+2

Dieses Lexikon ist das erste und umfassendste Lexikon, das die neuen Informationstechnologien mit dem Geschlechteraspekt verknüpft und die gegenseitige Beeinflussung aufzeigt. Hunderte von ExpertInnen haben ihre Forschungsergebnisse knapp zusammengefasst. Ein Index von mehr als 1450 Begriffen führt zu mehr als 213 Eintragungen mit besonders ausführlichen bibliographischen Angaben.

Wolf, Peggy: Sternenlieder und Grabgesänge : Vita Sackville-West ; eine kommentierte Bibliographie der deutschsprachigen Veröffentlichungen von ihr und über sie 1930 – 2005. – Frankfurt : Daphne, 2005.

Signatur: 1810626-B.Neu

Peggy Wolf hat alles zusammengetragen, was seit 1930 von und über Vita Sackville-West in deutscher Sprache erschienen ist und diese Bibliographie mit einem zusätzlichen biographischen Aufsatz über die Schriftstellerin versehen.

Beck, Clare: The new woman as librarian : the career of Adelaide Hasse. – Lanham, Maryland [u.a.] : The Scarecrow Press, 2006.

Signatur: 1822457-B.Neu

Als Adelaide Hasse 1953 starb, schien sie in Vergessenheit geraten zu sein. Zur Jahrtausendwende wurde sie von der Zeitschrift „American libraries“ zu einer der 100 berühmtesten BibliothekarInnen des 20. Jahrhunderts ernannt. Obwohl einige Bereiche ihrer Karriere im Dunklen blieben, konnte aus ihren Unterlagen und Dokumenten ein ausgewogenes Bild ihres Lebens und ihres Werks gewonnen werden. Ihr Interesse kreiste um Fragen, die auch heute noch in der bibliothekarischen Theorie und Praxis relevant sind: Wie sollen BibliothekarInnen ausgebildet werden? Welche Expertise ist dabei notwendig? Wie funktionieren Bibliotheken als Organisation und welche Dienste sollen sie bereitstellen? Welche Dynamik entwickelt der feminisierte Beruf der BibliothekarIn.

Bühning, Gerald: Charlotte Bühler oder Der Lebenslauf als psychologisches Problem. – Frankfurt [Main] : Lang, 2007. – (Beiträge zur Geschichte der Psychologie ; 23).

Signatur: 1374890-B.Neu-Per.23

Auf wissenschaftlichem Gebiet galt Charlotte Bühler (1893-1974) einst als die prominenteste Frau Österreichs. Zusammen mit ihrem Ehemann, Karl Bühler, begründete sie das erste Wiener Psychologische Institut und wurde mit ihren Arbeiten zur Kinder- und Jugendpsychologie sowie ihren psychologischen Lebenslaufforschungen auch international bekannt. Weniger bekannt sind ihre späteren Schriften über die Humanistische Psychologie, zu deren Mitbegründern sie in den USA gehörte. Am allerwenigsten aber kennt man/frau ihre Lebensgeschichte, obschon diese spannend und lehrreich ist. In dieser Biografie werden deshalb Leben und Werk gleichermaßen und erstmals auch umfassend gewürdigt.

Fantham, Elaine: Julia Augusti : the emperor's daughter. – London [u.a.] : Routledge, 2006. – (Women of the ancient world)

Signatur: 1815732-B.Neu

Julia, Tochter des römischen Kaisers Augustus, lebte von 39 v. Chr. bis 14 n. Chr. Sie war dessen einziges Kind und wurde zu einem lebenden Beispiel für Augustus' Politik: sie wurde für seine dynastischen Pläne eingespannt und gezwungen, Ehen einzugehen, von denen sich ihr Vater einen politischen Nutzen versprach. Ein von den alten Quellen verheimlichter Konflikt (er dürfte auf ihren Anspruch auf sexuelle Freizügigkeit zurückzuführen sein) führte dazu, dass Julia schließlich auf die Insel Pandateria verbannt wurde. In dieser Biographie werden ihre verschiedenen Lebensstadien, wie ihre Kindheit und Trennung von ihrer geschiedenen Mutter, ihre Jugend vor dem Hintergrund eines blühenden Roms und ihre Ehen im Dienste der dynastischen Pläne ihres Vaters geschildert.

Mahler, Gustav: „Mein lieber Trotzkopf, meine süße Mohnblume“ : Briefe an Anna von Mildenburg / hrsg. u. kommentiert von Franz Willnauer. – Wien Zsolnay, 2006.

Signatur: 1817646-B.Neu

Hamburg im Frühherbst 1895: Die knapp 23jährige Sängerin Anna von Mildenburg debütiert am Stadt-Theater als Brünnhilde und wird über nacht zum Star. Am Pult steht ihr Mentor, der damals 35jährige Gustav Mahler, Hamburgs Erster Kapellmeister. Bisweilen mehrmals täglich läßt er der Sängerin Botschaften zukommen und von Anfang an geht es dabei mehr als nur um künstlerische Fragen. Die mehr als 200 Briefe spiegeln eine hochemotionale Liebesgeschichte und geben einen faszinierenden Einblick in das Musikleben des Fin de siècle. Mahlers Berufung zum Hofoperndirektor in Wien brachte das Ende des Briefverkehrs. Ergänzt wird der Band durch die Korrespondenz zwischen Anna von Mildenburg und Alma Mahler sowie ein vollständiges Auftrittsverzeichnis und einen biographischen Abriß der 1947 gestorbenen Sängerin.

Marion Gräfin Dönhoff : wie Freunde und Weggefährten sie erlebten / hrsg. von Dieter Buhl. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2006.

Signatur: 1821579-B.Neu

Als Marion Gräfin Dönhoff im März 2002 mit zweiundneunzig Jahren starb, war sie bereits eine Legende. Mit ungezählten Artikeln in der „Zeit“, mit vielen Büchern und ihren öffentlichen Auftritten hatte sie sich ein Renommee erworben, wie es nur wenigen Menschen in der Bundesrepublik vergönnt war. Und doch: Bei aller Bekanntheit umwehte sie ein Hauch des Geheimnisvollen. Wie gab sie sich als junge Frau und Gutsherrin in ihrer später verlorenen Heimat? Unter welchen Umständen begann ihre journalistische Karriere? Wer stand ihr wirklich nahe? Was trieb sie zu ihrer Lebensleistung? Diesen und vielen anderen Fragen ist Dieter Buhl, ehemaliger politischer Redakteur der „Zeit“ und enger Mitarbeiter der „Gräfin“ nachgegangen.

Pechmann, Alexander: Mary Shelley : Leben und Werk. – Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2006.

Signatur: 1816535-B.Neu

Als Autorin des „Frankenstein“ wurde Mary Shelley nicht nur selbst eine bekannte Persönlichkeit ihrer Zeit, sondern besaß in der Frauenrechtlerin Mary Wollstonecraft und dem anarchistischen Philosophen William Godwin ebenso berühmte wie für das angehende 19. Jahrhundert anrühige Eltern. Als nicht weniger anstößig wurde ihr Ehemann Percy Bysshe Shelley angesehen, ganz zu schweigen von dem geradezu berühmten Lord Byron, der zu ihren engen Bekannten zählte. In diesem freizügigen künstlerischen Milieu, zugleich in einer Gesellschaft, die diese unbürgerlichen Lebensformen verurteilte, suchte Mary Shelley sich als Autorin – und nach dem tragischen Tod Shelleys – als alleinerziehende Mutter zu behaupten.

Potter, Caroline: Nadia und Lili Boulanger. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006.

Signatur: 1823936-B.Mus

Die beiden bekanntesten Musikerinnen des zwanzigsten Jahrhunderts waren Schwestern: Nadia und Lili Boulanger. In dieser Biographie werden ihre verschiedenen musikalischen Stile im Kontext der französischen Musikgeschichte untersucht und darüber hinaus eine Fallstudie zur Geschlechterfrage in der Musik präsentiert. Die beiden Schwestern sind ein Beispiel für den Kampf, den Frauen austragen mussten und immer noch müssen, wenn sie im Musikleben eine Rolle spielen wollen.

Sindele, Karl-Georg: Herzogin Henriette von Württemberg : eine Biografie (1780-1857). – Ostfildern : Thorbecke, 2006.

Signatur: 1820077-B.Neu

Als Herzogin Henriette von Württemberg 1857 starb, konnte sie auf ein bewegtes und erfülltes Leben zurückblicken: Früh verwaist, musste sie vor den Auswirkungen der Französischen Revolution fliehen und heiratete den wesentlich älteren Herzog Ludwig von Württemberg, einen Bruder des späteren Königs Friedrich I. Die junge Familie reiste nach Schlesien, Lettland und an den Hof des Zaren. Es folgten schwierige Jahre der Verschuldung und die Verbannung, bis Henriette schließlich 1820 zur gefeierten Stuttgarter Königinmutter avancierte. Henriette, die im Verlauf ihres Lebens die Großen ihrer Zeit traf, besticht durch Wohltätigkeit, Toleranz und Weltoffenheit.

Sproles, Karyn Z.: Desiring women : the partnership of Virginia Woolf and Vita Sackville-West. – Toronto [u.a.] : Univ. of Toronto Press, 2006.

Signatur: 1822594-B.Neu

Die beiden Schriftstellerinnen produzierten einige der aufregendsten und erfolgreichsten Werke während ihrer leidenschaftlichen Liebesbeziehung. Sproles zeigt, wie diese Werke aus einer Zusammenarbeit der beiden entstanden, einer schöpferischen Partnerschaft. Im Mittelpunkt des Buches steht „Orlando“, Woolfs Biographie über Sackville-West. Es entspringt nach Meinung von Sproles dem permanenten Gedankenaustausch der beiden Schriftstellerinnen über Geschlechtlichkeit, Sexualität und weibliches Begehren.

Stouck, David: Ethel Wilson : a critical biography. – Toronto [u.a.] : University of Toronto Press, 2003.

Signatur: 1824743-B.Neu

Die kanadische Schriftstellerin Ethel Wilson (1888-1980) war eine Spätberufene: als sie ihren ersten Roman „Hetty Dorval“ veröffentlichte, war sie knapp 60 Jahre alt. Sie wurde in Port Elizabeth, Südafrika, geboren und kam 1890 nach dem Tod ihrer Mutter nach England. Nach dem Tod ihres Vaters zog sie zu ihrer Großmutter nach Vancouver, wo sie Lehrerin wurde. 1921 heiratete sie einen bekannten Arzt und begann zunächst Kurzgeschichten zu schreiben. Mit ihren späten Büchern, darunter ihr bekanntestes Werk „Swamp Angel“, etablierte sie sich als eine der wichtigsten Autorinnen Kanadas.

Strohmeyr, Armin: Sophie von La Roche : eine Biografie. – Leipzig : Reclam, 2006.

Signatur: 1820990-B.Neu

Ihre Lebensgeschichte ist ebenso spannend wie ihr berühmter Roman „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“, mit dem sie 1771 Furore machte: Unglückliche Lieben samt einem strengen Vater, der ihre Bildung schon früh befördert, stehen am Beginn. Eine Vernunfttheirat geht einher mit dem Wechsel aus bürgerlichen in höfische Sphären. Was folgt, ist ihr Leben als Schriftstellerin und ihr Salon, der sie, begünstigt durch die Briefkultur der Zeit, zur wirklich „großen Dame“ des geistigen Lebens in Deutschland macht. In späteren Jahren bereist Sophie von La Roche halb Europa, schreibt Romane und Reisebücher und gibt eine erfolgreiche Frauenzeitschrift heraus. Trotz mancherlei Schicksalsschlägen blieb sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1807 die aufgeschlossene, wissensdurstige, im besten Sinn schöngeistige Beobachterin ihrer Zeit.

Voice of the living light : Hildegard of Bingen and her world / ed. by Barbara Newman. – Berkeley [u.a.] : Univ. of California Press, 1998.

Signatur: 1819919-B.Neu &

Hildegard von Bingen (1098-1179) war in ihrem Jahrhundert eine höchst außergewöhnliche Frau. Sie war die einzige Frau, die als innerhalb der christlichen Doktrine als Autorität galt und selbst vom Papst dazu ermutigt wurde, theologische Bücher zu schreiben. In diesem Sammelwerk wird anhand von verschiedenen Aspekten ihres Lebens und Werks ein genaues Portrait der Benediktinerin gezeichnet, indem auf ihre Beiträge zum religiösen, kulturellen, wissenschaftlichen und intellektuellen Leben genau eingegangen wird.

Welzig, Elisabeth: Leben und überleben : Frauen erzählen vom 20. Jahrhundert. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1816367-B.Neu

26 Österreicherinnen, die Jüngste von ihnen 75 Jahre und die Älteste 101 Jahre alt, erzählen aus ihrem Leben im ereignisreichen 20. Jahrhundert: Lia Androsch, Antonia Bruha, Maria Cäsar, Franziska Fast, Gertrud Fussenegger, Rosaria Golsch, Grete Hamida, Hertha Heger, Erika Horn, Frieda Horvath, Trude Horvath, Inge Kirchsclager, Christine von Kohl, Edith Kramer, Ella Lingens, Grete Peter, Josefa Prelog, Agnes Primocic, Noemi Rastl, Hedy Reeds, Ilse Reibmayr, Gertrude Scholz, Eleonore Schönborn, Dolores Vieser, Maria Walch und Erika Weinzierl. Persönliche Geschichte, subjektiv Erlebtes und die großen politischen Ereignisse des Jahrhunderts verbinden sich zu einem Panorama aus spezifisch weiblicher Sicht. Wolfgang Zajc porträtierte die Frauen mit einer sensiblen Darstellung.

White, Evelyn C.: Alice Walker : a life. – New York [u.a.] : W. W. Norton & Comp., 2004.

Signatur: 1811914-C.Neu

Die 1944 geborene amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin Alice Walker wurde mit ihrem 1983 erschienenen Roman "Die Farbe Lila" weltbekannt. Sie bekam dafür als erste Afroamerikanerin den Pulitzer-Preis. Walker entstammt einer Südstaatenfamilie und erblindete als 8jährige durch einen Unfall am rechten Auge. Daraufhin zog sie sich zurück, las viel und schrieb Gedichte. Nach der High School bekam sie ein Stipendium und schloß sich bereits in den 60er Jahren der schwarzen Bürgerrechtsbewegung an. Die Biographie stützt sich auf Briefe, Tagebücher und ausführliche Interviews mit der Schriftstellerin selbst als auch mit ihren Familienangehörigen, Kolleginnen und führenden Persönlichkeiten des amerikanischen Kulturlebens wie Gloria Steinem, Quincy Jones und Oprah Winfrey.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Among women : from the homosocial to the homoerotic in the ancient world / ed. by Nancy Sorkin Rabinowitz ... - Austin : Univ. of Texas Press, 2002.

Signatur: 1803508-B.Neu &

Die Welt der Frauen und Männer war in den antiken mediterranen Gesellschaften eine weitgehend getrennte. Darum hatten Frauen die tiefsten persönlichen Beziehungen zu anderen Frauen. Im Gegensatz zur Erforschung der Männerbeziehungen ist jene über Frauenbeziehungen bis heute sehr vernachlässigt worden. Die Aufsätze dieses Bandes möchten diese Lücke schließen, indem sie zahlreiche textliche und archäologische Nachweise für homosoziale und homoerotische Beziehungen zwischen Frauen vom prähistorischen Griechenland bis herauf zum Ägypten des 5. nachchristlichen Jahrhunderts bringen.

The body of the queen : gender and rule in the courtly world, 1500-2000 / ed. by Regina Schulte. – New York [u.a.] : Berghahn, 2006.

Signatur: 1811996-B.Neu &

Wie viele Körper hat eine Königin? Was bedeuten ihre unterschiedlichen Körper? Wie wurde der Geschlechtskörper im höfischen Leben Europas seit 500 Jahren konstruiert und wahrgenommen? Das Sammelwerk beschäftigt sich auf Grundlage von textlicher und bildlicher (Selbst-)Repräsentation mit der stufenweisen Veränderung der königlichen Herrscherinnen: Vom Königinnenbild als Heilige und aus Vorsehung im Mittelalter und der Frühneuzeit, über das bürgerliche Frauenideal des späten 18. und 19. Jahrhunderts bis zur Star-Ikone des 20. Jahrhunderts.

A companion to gender history / ed. by Teresa A. Meade and Merry E. Wiesner-Hanks. – Malden, MA [u.a.] : Blackwell, 2004. – (Blackwell Companions to History)

Signatur: 1807791-C.Neu &

Der umfangreiche Sammelband umfaßt Beiträge über die Frauen- und Geschlechtergeschichte weltweit und über alle Zeitepochen hinweg. Die Geschlechterverhältnisse werden ebenso untersucht, wie die Ge-

schlechterrollen und die Intersektionalität der Kategorie Geschlecht mit den jeweiligen historischen Gegebenheiten. Einer der Schlüsselpunkte dieses Readers ist, dass keine von den jeweiligen konkreten zeitlichen und örtlichen Gegebenheiten unabhängigen und generalisierbaren Aussagen über Geschlechterfragen gemacht werden können.

Frauenbilder, feministische Praxis und nationales Bewusstsein in Österreich-Ungarn 1867-1918 / hrsg. von Waltraud Heindl ... – Tübingen [u.a.] : Francke, 2006. – (Kultur – Herrschaft – Differenz ; 8)

Signatur: 1820132-B.Neu &

Genderfragen und Identitätskonstruktionen stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes, der die rasante Entwicklung und politische Kraft der internationalen Frauenbewegung innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie darstellt. Ein besonderes Augenmerk gilt den jeweiligen Frauenbewegungen in den Kronländern der Monarchie, ihren intellektuellen und praktischen Vorstellungen und Zielen sowie ihrer speziellen Bedeutung im Zusammenhang mit dem erstarkenden Nationalismus und anderen Bewegungen. Auf beeindruckende Weise wird die Diskrepanz zwischen modernen emanzipatorischen Entwürfen und den sie begleitenden patriarchalen Praktiken nachgezeichnet, sodass ein lebendiges, von Brüchen geprägtes Bild der Frauenfrage in der späten österreichisch-ungarischen Monarchie entsteht.

Gehltholt, Eva: Das verwaorloste Mädchen : Diagnostik und Fürsorge in der Jugendhilfe zwischen Kriegsende und Reform (1945-1965) / Sabine Hering. – Opladen : Budrich, 2006. – (Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft ; 4)

Signatur: 1819551-B.Neu

Unter welchen Umständen und mit welchen Auswirkungen wurden in Deutschland junge Mädchen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu den Mitte der 60er Jahre einsetzenden Reformen in Einrichtungen der Erziehungshilfe eingewiesen? Bei der Diskussion dieser Frage liegt das Augenmerk der Autorinnen vor allem auf den Umständen, die zur Einweisung der Mädchen geführt haben, d.h. auf der „Diagnostik“, und auf der „Fürsorge“, die – mit teilweise brachialen Methoden – die Versittlichung und Verhäuslichung der Mädchen bewirken sollte. Der Band enthält eine Vielzahl dokumentarischer Fotos.

Gill, Catie: Women in the seventeenth-century quaker community : a literary study of political identities, 1650-1700. – Aldershot : Ashgate, 2006. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1828915-B.Neu

Catie Gill versucht, die Beteiligung von Frauen als Aktivistinnen und Schriftstellerinnen innerhalb der frühen englischen Quäkerbewegung zu untersuchen. Dabei stützt sie sich auf zeugenössische Quellen, wie prophetische Texte, Berichte aus dem Gefängnis, Petitionen und Zeugenschaften vom Sterbebett. Dabei stellt sich heraus, dass Frauen innerhalb der Quäkergemeinde wichtige Rollen übernahmen, und zwar sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in der Pro-

duktion schriftlicher Dokumente. Sie übernahmen aktive Rollen als Prophetinnen, Märtyrerinnen, Mütter und politische Aktivistinnen.

Ingendahl, Gesa: Witwen in der Frühen Neuzeit : eine kulturhistorische Studie. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2006. – (Reihe Geschichte und Geschlechter ; 54)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.54

Wenn in der Frühen Neuzeit eine Ehefrau Witwe wurde, erlangte sie einen völlig neuen sozialen Status. Sie erhielt Zugang zu Lebens- und Arbeitsbereichen, die Frauen sonst verschlossen blieben. Als Grenzgängerin zwischen den Welten der Frauen und der Männer erregte sie im Laufe der Jahrhunderte jedoch immer wieder Anstoß. Gesa Ingendahl zeigt anhand unterschiedlichster Quellen aus der Reichsstadt Ravensburg, wie Obrigkeit, Zünfte und Bevölkerung verwitwete Frauen zu reglementieren suchten.

Jewell, Helen M.: Women in dark age and early medieval Europe c. 500-1200. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave MacMillan, 2007. – (European culture and society)

Signatur: 1824734-B.Neu

Die Periode zwischen 500 und 1200 umfasst die prägenden Jahrhunderte in der europäischen Geschichte nach dem Fall des weströmischen Reiches. Die Gesellschaften sahen sich mit politischen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Herausforderungen konfrontiert. Die Frauen dieser Zeit sahen sich zusätzlichen Zwängen ausgesetzt, die auf den vorherrschenden Geschlechtertheorien der judeo-christlichen Tradition und den klassischen medizinischen und juristischen Gebräuchen basierten. Helen M. Jewell liefert einen lebendigen Überblick über den weiblichen Lebenszusammenhang in Westeuropa, und untersucht vor allem das Frauenleben am Land und in den Städten, die Rolle der Frauen in den herrschenden und landbesitzenden Klassen und die Teilnahme der Frauen am religiösen Leben.

Lutterbach, Hubertus: Sexualität im Mittelalter : eine Kulturstudie anhand von Bußbüchern des 6. bis 12. Jahrhunderts. – Köln [u.a.] : Böhlau, 1999.

Signatur: 1821144-B.Neu

Einen Blick in die Beichtstühle des Mittelalters eröffnet diese kulturgeschichtliche Studie. Die ausführlichen und detaillierten Bestimmungen der mittelalterlichen Bußbücher werfen ein interessantes Schlaglicht auf die Sexualmoral dieser Zeit, auf Jungfräulichkeit, Ehe, Homosexualität und Zölibat. Verstöße gegen den mittelalterlichen Sexualkodex wurden damals nicht nur unter dem Blickwinkel moralischer Integrität, sondern grundlegender mit kultischen Reinheitsvorstellungen verbunden. Anders als in der Antike galten „Verfehlungen“ wie Masturbation, Zölibatsverletzungen, Ehebruch, Inzest und Verhütung vor allem als kultisch verunreinigend. Obwohl die Begründung der Sexualtabus in den Bußbüchern einfacher ausfällt als in der griechisch-römischen Antike, hat die mittelalterliche Kultur doch so umfassende Schutzmaßnahmen für Leib und Leben zustande gebracht, wie sie die Welt zuvor nicht kannte.

Messmann, Stefan: Krüppelfüßchen der Chinesinnen : Sinnlichkeit oder männliche Dominanz? – Bochum : Europäischer Universitätsverlag, 2005.

Signatur: 1813630-B.Neu

Die Fußbindung nahm in China ihren Anfang wahrscheinlich im frühen 10. Jahrhundert und verbreitete sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte vom Norden in Richtung Süden. Sie wurde im Laufe der Geschichte mehrere Male verboten, zuletzt 1949, doch auch heute noch sieht man mancherorts in China alte Frauen mit verbundenen Füßen. Über ihre Ursache gibt es verschiedene Theorien – am einleuchtendsten ist jedoch jene, die das Dominanzstreben der Männer zugrundelegt.

Siebenhüner, Kim: Bigamie und Inquisition in Italien 1600 – 1750. – Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2006. – (Römische Inquisition und Indexkongregation ; 6)

Signatur: 1822410-B.Neu

Warum wurden Männer und Frauen im frühneuzeitlichen Italien zu Bigamisten, und warum wurden sie als Ketzereverdächtige von der Inquisition verfolgt? Wer eine bigame Ehe einging, weckte bei Inquisitoren den Verdacht, einem Glaubensirrtum anzuhängen. Doch Bigamisten schlossen die zweite Ehe in der Regel nicht, weil sie das Sakrament der Ehe anzweifelten, sondern aufgrund vielfältiger sozialer und materieller Umstände. Als eine der ersten Historikerinnen hat die Autorin nach der Öffnung des römischen Inquisitionsarchivs die umfangreichen Bigamieakten des „Archivs der Glaubenskongregation“ ausgewertet. Anhand dieser Quellen wirft sie neues Licht auf die Arbeit des Tribunals im 17. und 18. Jahrhundert und auf die Lebenswelt einer Gesellschaft, in der Bigamie ein Weg war, mit familiären Krisen, biographischen Brüchen und Migration umzugehen.

Siedentopf, Monika: Absprung über Feindesland : Agentinnen im Zweiten Weltkrieg. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2006.

Signatur: 1825504-B.Neu

Im Sommer 1940 gab Churchill den Startschuss zum Aufbau einer eigenen Geheimdienstorganisation, der Special Operation Executive (SOE). Zu dem Zeitpunkt war ein großer Teil Mitteleuropas von den Deutschen besetzt. Anders als beim traditionellen Geheimdienst mussten die Agenten keine britischen Staatsbürger sein, viel wichtiger war, neben der Eignung für eine so gefährliche Aufgabe, die perfekte Beherrschung der Sprache des Landes, in dem sie eingesetzt werden sollten. Ab 1942 wurden auch Frauen angeworben. Damit das rechtlich möglich war, mussten alle Offiziersränge bekommen. Ein dreistufiges Training aus Grundausbildung, Kampftechnik und Spezialausbildung wurde festgelegt. Fallschirmspringen gehörte dazu, und zwar aus niedriger Höhe, weil die Flugzeuge unterhalb des Radars flogen, sowie die Schulung dafür, eine falsche Identität aufrechtzuerhalten und im Verhör auch bei Folterung nichts zu verraten.

Boukrif, Gabriele: „Der Schritt über den Rubikon“ : eine vergleichende Untersuchung zur deutschen und italienischen Frauenstimmrechtsbewegung (1861-1919). – Hamburg : LIT, 2006. – (Geschlecht – Kultur – Gesellschaft ; 13)

Signatur: 1818530-B.Neu

Die Geschichte Italiens wurde im 19. Jahrhundert ebenso wie die des Deutschen Reichs maßgeblich von den zeitnahen Nationsbildungsprozessen geprägt, die die bis dahin zersplitterten Staaten zu nationalen Gefügen vereinten. Die damit einhergehende Konstruktion nationaler Identität war jedoch mitnichten geschlechtsneutral. Die Handlungsmöglichkeiten und Chancen, die sich Männern und Frauen im Zeitalter der Nationalstaaten eröffneten oder verschlossen, waren neben anderen Einflussfaktoren auch an die nationale Konstruktion von Geschlecht gebunden und offenbaren eindeutige Ausschlussmechanismen gegenüber dem weiblichen Geschlecht. Warum, wie und mit welchem Erfolg sich Frauen gegen diesen Ausschluss auflehnten, wird in dieser Arbeit am Beispiel des Kampfes um das Frauenstimmrecht in Italien und Deutschland aus vergleichender Perspektive untersucht.

Hertrampf, Susanne: „Zum Wohle der Menschheit“ : feministisches Denken und Engagement internationaler Aktivistinnen 1945 – 1975. – Herbolzheim : Centaurus Verlag, 2006. – (Frauen in Geschichte und Gesellschaft ; 41)

Signatur: 1328583-B.Neu-Per.41

Die Gesellschaft verändern, politisch handeln, waren Ziele der Anfang des 20. Jahrhunderts gegründeten Organisationen „International Alliance of Women“ und „Women's International League for Peace and Freedom“. Der Zweite Weltkrieg war auch für sie eine Zäsur. Gesellschaftspolitische Veränderungen und die Verschärfung des Ost-West-Konflikts stellten die führenden Frauen der Allianz und der Liga vor neue Aufgaben. Als wichtigstes Aktionsforum wählten sie die neugegründeten Vereinten Nationen. Die boten neuen Handlungsspielraum, absorbierten aber auch Zeit und gaben Themen vor. Eher am Rand setzten sich die Aktivistinnen mit der tatsächlichen gesellschaftspolitischen Situation der Frauen auseinander und formulierten eine feministische Friedenspolitik. Alte Ansätze gingen verloren bzw. wurden nicht weiterentwickelt. Neue Mitglieder aus Afrika und Asien sowie neue Protestbewegungen forderten schließlich in den 50er und 60er Jahren eine Reflektion der bisherigen Vorgehensweise. Um Kontinuitäten und Brüche in den Ansätzen und Methoden aufzuzeigen, untersucht die Autorin, wie feministische Diskurse, Erfahrungen, nationale Verankerungen, individuelle Lebensentwürfe und gesellschaftspolitische Entwicklungen die Vorstellungen und das Handeln der Aktivistinnen beeinflusst haben. Exemplarisch stellt sie dazu deutsche und britische Frauen in den Vordergrund.

Malančuk-Rybak, Oksana: Ideolohija ta suspil'na praktyka žinočnogo ruchu na zachidnoukrajins'kich zemljach

XIX - peršoi' tretyny XX st. : typolohija ta jevropejs'kyj kul'turno-istoryčnyj kontekst (Ideologie und gesellschaftliche Praxis der Frauenbewegung in den westukrainischen Gebieten vom 19. bis zum ersten Drittel des 20. Jhdts. : Typologie und europäischer kulturhistorischer Kontext). - Černivci : Knyhy 2006.

Signatur:1822253-B.Neu

In der vorliegenden Monographie untersucht die Autorin auf der breiten Grundlage von Archivalien, publizistischem Material und wissenschaftlicher Fachliteratur die ideologische Entwicklung der Frauenbewegung in den westukrainischen Gebieten im 19. und ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Zunächst wird der gesamteuropäische Kontext weiblicher Emanzipationsbestrebungen und die ideologische Herausbildung des europäischen Feminismus analysiert, das Schwergewicht der Arbeit aber liegt schließlich auf der Charakteristik der Grundsatzdiskussionen innerhalb der westukrainischen Frauenbewegung je nach liberaler, sozialistischer (sozialdemokratischer) und christlich-sozialer (konservativer) Ausrichtung. (Karmen Petra Moissi)

Von heute an für alle! : hundert Jahre Frauenwahlrecht / Hrsg.: Marjaliisa Hentilä u. Alexander Schug. – Berlin : Berliner Wissenschafts-Verlag, 2006. – (Schriftenreihe des Finnland-Instituts in Deutschland ; 6)

Signatur: 1817424-B.Neu &

Das finnische Volk bewirkte 1906 eine Verfassungsänderung, die die Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts für alle Bürger, auch für Frauen, zur Folge hatte. Schon seit 1893 hatten in Neuseeland und seit 1902 in Australien die – weißen – Frauen wählen dürfen, aber erst in Finnland wurde 1906 auch das passive Wahlrecht für Frauen eingeführt. Die finnischen Frauen konnten somit zum ersten Mal bei den Parlamentswahlen 1907 und seitdem ununterbrochen die vollen politischen Rechte ausüben. Das Jubiläum der Verfassungsänderung von 1906 ist Hintergrund des Erscheinens der vorliegenden Publikation, in der die einzelnen Stationen der Entwicklung in Finnland und die der Frauenbewegungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz beleuchtet werden.

Weckwert, Anja: Das Jahrhundert des Feminismus : Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006. – (Frankfurter Feministische Texte ; 6)

Signatur: 1820348-B.Neu &

Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die „Frauenfrage“ zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende – der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete – Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen.

Feministische Theorie & Philosophie

Benhabib, Seyla: Hannah Arendt : die melancholische Denkerin der Moderne. – Erw. Ausgabe. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2006. – (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft ; 1797)

Signatur: 1827201-B.Neu

Die amerikanische Philosophin und Politikwissenschaftlerin Seyla Benhabib legt eine Rekonstruktion der politischen Theorie Hannah Arendts vor, die sich deren Werk gerade von ihren weniger bekannten Schriften her nähert. Dabei gelingt es Benhabib, die Spuren einer alternativen Genealogie der Moderne freizulegen. Über die Untersuchung des Spannungsverhältnisses zwischen Totalitarismusanalyse, den Einflüssen der Existenzphilosophie und der genuinen Methode Arendts finden Benhabib einen kritischen Zugang zu ihren Schriften, der auch deren Anschlußmöglichkeiten an aktuelle Debatten aufzeigt. Diese gibt es immer dort, wo es um Bürger- und Menschenrechte, Zivilgesellschaft und politische Öffentlichkeit geht.

The **feminist history reader** / ed. by Sue Morgan. – London : Routledge, 2006.

Signatur: 1815954-C.Neu &

Dieses feministische Handbuch bietet einen Überblick über fünfundzwanzig Jahre feministische Forschung und Geschlechterforschung. – und gibt gleichzeitig den Blick auf zukünftige Herausforderungen. Hier wird ein Kanon von allen wichtigen Strömungen und deren Vertreterinnen geboten: Sheila Rowbotham, Amanda Vickery, Gerda Lerner, Gisela Bock, June Purvis, Judith Butler – um nur einige hervorzuheben. Diese Feministinnen haben wie keine anderen Theorien geschaffen, transformiert, diskursiv reflektiert. Damit kann allen an feministischer Theorie interessierten StudentInnen und MultiplikatorInnen ein ideales Lehrinstrument geboten werden; umso mehr als manche Quellen nur mehr sehr schwer zugänglich waren. Eine ausführliche Einleitung von Sue Morgan und ein Quellenverzeichnis komplettieren diesen Reader.

Potter, Elizabeth: Feminism and philosophy of science : an introduction. – London [u.a.] : Routledge, 2006. – (Understanding feminist philosophy)

Signatur: 1803297-B.Neu u. 1814690-B.Neu

Feministische Perspektiven haben in den letzten Jahren einen wachsenden Einfluß auf die Wissenschaftsphilosophie ausgeübt. Das Buch will eine Einführung in die zentralen Themen und Fragen dieses Forschungsbereichs bieten. Wichtige feministische Denkerinnen, wie Nelson, Wylie, Anderson, Longino und Harding, und ihre Theorien werden in sechs Kapiteln behandelt und das breite Spektrum der jeweiligen Argumentationsführung übersichtlich dargestellt.

Purtschert, Patricia: Grenzfiguren : Kultur, Geschlecht und Subjekt bei Hegel und Nietzsche. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2006. – (Politik der Geschlechterverhältnisse ; 33)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.33

In ihrer Lektüre von Schriften Hegels und Nietzsches verbindet die Autorin feministische mit postkolonialer Kritik. Sie untersucht Figuren des Weiblichen und des Wilden und deutet sie als „Grenzfiguren“: Indem diese die Grenzen der Kultur, der Geschichte und der Moral markieren, wird ihre Zugehörigkeit zum Bereich des Menschlichen infrage gestellt. Zugleich erweisen sie sich als Bedingung für die Konstruktion des modernen Subjekts, das durch diese Lektüre als männliches, europäisches Subjekt erkennbar wird.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Gause, Ute: Kirchengeschichte und Genderforschung : eine Einführung in protestantischer Perspektive. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2006.

Signatur: 1825329-B.Neu

Wie kann die Kategorie „Gender“ kirchengeschichtliches Forschen bereichern und in eine Gesamtperspektive der Kirchengeschichte integriert werden? In dieser als Lehrbuch konzipierten Untersuchung führt Ute Gause die Ansätze heutiger Kirchengeschichtsschreibung und feministisch-theologischer historischer Forschung für eine kirchenhistorische Genderforschung zusammen und zeigt mit Hilfe kulturwissenschaftlicher Zugänge neue Methoden und Perspektiven einer solchen Forschung auf.

WoMan in Church : Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage / Monika Egger ... (Hg.). – Berlin : LIT, 2006. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 20)

Signatur: 1817420-B.Neu &

Gender in der Theologie wirft Fragen auf, die gleichermaßen Männer und Frauen, die in und für die Kirche arbeiten, zu neuen Antworten herausfordern. Studierende der Universität Luzern fragten genauer nach und erhielten sieben Antworten von TheologInnen in Bezug auf Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage.

Psychologie & Psychoanalyse

Ich hieß Sabina Spielrein : von einer, die auszog, Heilung zu suchen / André Karger, Christoph Weismüller (Hg.). – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2006.

Signatur: 1827259-B.Neu &

Durch einen Zufallsfund bisher unbekannter Dokumente gelangte Sabina Spielrein (1885-1942) zu später Berühmtheit. Zunächst wegen einer schweren Hysterie in der Psychiatrischen Klinik Burghölzli in Zürich von C. G. Jung behandelt, wurde Spielrein

später selbst anerkannte Psychoanalytikerin. Neben dem schmalen Oeuvre und der ungewöhnlichen Lebensgeschichte stand vor allem die Beziehung mit C. G. Jung im Zentrum des wissenschaftlichen und feuilletonistischen Interesses. Sie wurde zum exemplarischen „Fall“ von Grenzüberschreitung in der Psychotherapie.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Sozialisation und Geschlecht : theoretische und methodologische Aspekte / Helga Bilden ... (Hg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2006.

Signatur: 1820174-B.Neu &

Das Buch knüpft an die Diskussion um „geschlechtsspezifische Sozialisation“ an, die seit Beginn der 1990er Jahre zum Stillstand gekommen ist. Die Frage, wie Menschen in Auseinandersetzung mit ihren Lebensbedingungen zu Frauen und Männern werden, bleibt dennoch aktuell. Wie spielen gesellschaftliche Strukturen, die (auch) nach Geschlecht differenzieren, und soziale Praktiken zusammen, in denen Subjekte unterschiedliche Weiblichkeiten und Männlichkeiten „leben“? Wie haben sich die Diskurse über Geschlecht in Alltag und Wissenschaft verändert? Der Band stellt Fragen und Herangehensweisen an den Zusammenhang von Sozialisation und Geschlecht im Lichte neuerer Entwicklungen der Geschlechterforschung vor.

Gesundheit & Körper

Postpartale Depression : von der Forschung zur Praxis / Beate Wimmer-Puchinger ... – Wien [u.a.] : Springer, 2006.

Signatur: 1803906-C.Neu &

Die Geburt eines Kindes gehört für viele Frauen zu den besonders glücklichen Ereignissen in ihrem Leben. Doch es bedarf auch günstiger Bedingungen, um die neue Verantwortung tatsächlich als Glück empfinden zu können. Für etwa 10 bis 15 Prozent der Frauen trifft das nicht zu. Aufgrund von psychosozialen Vorbelastungen, finanziellen Problemen, Überlastung, Partnerschaftskonflikten oder seelischen Krisen kann es bei ihnen nach der Geburt zum Auftreten von Depressionen kommen. Das Buch informiert über die verschiedenen Aspekte der Therapie und Prävention von postpartaler Depression aus der Praxis der betroffenen Berufsgruppen. Wichtige internationale Präventionsprojekte und Maßnahmen zur Verhinderung von postpartaler Depression werden dargestellt.

Tauss, Ulrike: Tabu und Menstruation : Diskursanalyse des spirituellen Ökofeminismus. – Wien : Turia + Kant, 2006.

Signatur: 1816257-B.Neu

Das gesellschaftliche Tabu um die weibliche Menstruation zeigt sich u. a. daran, dass sie idealisiert wird. Die Autorin setzt sich mit bestimmten Strömungen des Feminismus auseinander, die als spiritueller Ökofeminismus zusammengefasst werden können. Diese stellen ein „Zurück zur Natur“ in den Vordergrund und nehmen damit das Tabu um die Menstruation in Angriff. Die Menstruation als das eigentlich Weibliche wird in Form von Riten und anderen Praktiken entnaturalisiert, spiritualisiert und damit vorgeblich der Verdrängung und Tabuisierung entrissen. Ulrike Tauss dekonstruiert diesen Weg des Feminismus mit diskursanalytischen Mitteln und geht der Frage nach, inwieweit diese „Enttabuisierung“ der Menstruation durch ihre Rückgriffe auf vermeintlich uralte Bilder von der Frau die weibliche Identität mit neuen Tabuisierungen und Sprachlosigkeiten belegt.

Wenn Liebe ohne Folgen bliebe ... : zur Kulturgeschichte der Verhütung / Marita Metz-Becker (Hg.). – Marburg : Jonas Verlag, 2006.

Signatur: 1804102-C.Neu

In diesem Band wird das komplexe Phänomen „Empfängnisverhütung“ nicht nur im medizinischen, sondern auch im sozialen, kulturellen und politischen Kontext beleuchtet. Der historische Rückblick geht unterschiedlichen Verhütungspraktiken vom Mittelalter bis in die Gegenwart nach. Politische Aspekte der Geburtenregelung in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus kommen dabei ebenso zur Sprache wie die „sexuelle Revolution“ in den 1960er und 1970er Jahren.

Politik & Gesellschaft

Beck-Gernsheim, Elisabeth: Die Kinderfrage heute : über Frauenleben, Geburtenrückgang und Kinderwunsch. – München : Beck, 2006.

Signatur: 1825483-B.Neu

Für (oder gegen) Kinder entscheiden sich Frauen heute erst nach langem Überlegen. Die „natürlichste Sache der Welt“ ist zu einer konfliktträchtigen und lebensverändernden Entscheidung geworden, der sich heute viele nicht mehr gewachsen zeigen. Was wird aus Kindern, wenn Frauen gerade mal einen Teilzeitjob oder eine auf ein Jahr befristete Stelle ergattern können, die Krippen keine Plätze haben und die Männer ihre Karriere nicht durch die Ansprüche einer Familie gefährden wollen? Elisabeth Beck-Gernsheim zeigt die widersprüchlichen und teilweise unerfüllbaren Erwartungen, die heute an Frauen gestellt werden, und zieht daraus bedenkenswerte Konsequenzen.

Blickhäuser, Angelika: Mehr Qualität durch Gender-Kompetenz : ein Wegweiser für Training und Beratung im Gender Mainstreaming / Henning von Bargen. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1815851-B.Neu

Gender-Budgeting, Gender-Training, Gender-Beratung – immer mehr öffentliche Verwaltungen und Organisationen, aber auch Unternehmen springen auf den von der EU ins Rollen gebrachten Zug namens „Gender Mainstreaming“ auf, um nachhaltige Veränderungen in der Geschlechter- und Gleichstellungspolitik zu erzielen: Der Aspekt des Geschlechts ist in alle Maßnahmen einzubeziehen, um Benachteiligungen abzubauen und so letztlich auch Qualitätssteigerung zu bewirken. Das „Gendern“ von Entscheidungsprozessen, politischem Handeln sowie Projekten und Maßnahmen soll auf allen Ebenen selbstverständlich sein. Die AutorInnen beschreiben Entwicklung und Stand der aktuellen Diskussionen und zeigen anschaulich, wie Gender-Kompetenz erworben werden kann.

Brinkmann, Tanja Marita: Die Zukunft der Mädchenarbeit : Innovationspotenziale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung. – Münster : Unrast, 2006.

Signatur: 1815750-B.Neu

Die Arbeit beschäftigt sich mit den möglichen Wirkungen neuerer Geschlechtertheorien und aktueller Ergebnisse der Ungleichheitsforschung auf die außerschulische Mädchenarbeit. Ziel ist es herauszuarbeiten, welche Innovationspotenziale diese theoretischen Ansätze und empirischen Erkenntnisse für die unter fachinternen Legitimationsdruck geratene Mädchenarbeit bieten können, um sie weiterzuentwickeln. Methodisch greift die Arbeit zum einen auf prominent gewordene geschlechtertheoretische Ansätze und zum anderen auf empirische Studien zurück, die Auskunft über Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern im Kinder- und Jugendalter geben. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen werden im abschließenden Teil Innovationspotenziale für eine zukünftige Mädchenarbeit abgeleitet.

Oedl-Wieser, Theresia: Frauen und Politik am Land. – Wien : Bundesanstalt für Bergbauernfragen, 2006. – (Forschungsbericht ; 56)

Signatur: 1224711-C.Neu-Per.56

Die Studie befasst sich mit der Einbindung von Frauen in die institutionellen und politischen Strukturen im Bereich der Agrarpolitik und der ländlichen Entwicklungspolitik in Österreich. Die zentrale Erkenntnis war, dass Frauen, trotz ihrer wichtigen Beiträge für das Weiterbestehen der landwirtschaftlichen Familienbetriebe und für die Funktionsfähigkeit ländlicher Regionen in den (agrar-)politischen Entscheidungsgremien bis heute drastisch unterrepräsentiert sind. Die Gründe für die weitgehende Absenz von Frauen liegen einerseits im historischen Ausschluss der Frauen aus der institutionellen Politik begründet und sind andererseits durch die Geschlechterordnung in der Landwirtschaft bedingt. Die Strukturen in Politik, Verwaltung und Interessenorganisationen im Agrarbereich sind sehr männerzentriert, was zur Folge hat, dass der Diskurs über agrarische Politik, die landwirtschaftliche Produktion und die ländliche Entwicklungspolitik durchwegs aus männlicher Sicht konstruiert und bestimmt wird. Dies ist aus demokratiepolitischer und frauenpolitischer Sicht sehr bedenklich und führt zu einer Minderung der Relevanz und Effektivität der Politik für den ländlichen Raum.

Im Zuge einer schriftlichen Befragung wurden politische Mandatarinnen, Bäuerinnenvertreterinnen und Frauen von Initiativen und NGOs nach ihren Erfahrungen, Einschätzungen und Meinungen im Bereich der Politik für den ländlichen Raum befragt.

Pascall, Gillian: Gender regimes in transition in Central and Eastern Europe / Anna Kwak. – Bristol: The Policy Press, 2005.

Signatur: 1829020-B.Neu

Das Verständnis für die Wohlfahrtsstaaten wurde durch vergleichende Studien über Wohlfahrtsregime unter der Geschlechterperspektive sehr bereichert. Dieses Buch schließt an diese Debatte an und beleuchtet die wechselnden Geschlechterpolitiken in den Ländern Zentral- und Osteuropas. Dies ist von besonderer Bedeutung, da die Länder dieser Regionen soeben den Übergang vom Kommunismus zur Europäischen Union durchgemacht haben, wo Fragen der Frauenbeschäftigung, der Work-Life-Balance und der Geschlechtergerechtigkeit zum Kernbereich der Sozialpolitik gehören.

Schäfer, Rita: Im Schatten der Apartheid : Frauen-Rechtsorganisationen und geschlechtsspezifische Gewalt in Südafrika. – Münster : LIT, 2005. – (African Connections in Post-Colonial Theory and Literatures ; 3)

Signatur: 1818361-B.Neu

Mit dem Ende der Apartheid änderte sich die Ausrichtung der südafrikanischen Frauen-Rechtsorganisationen: Sie waren bis dahin Teil der Befreiungsbewegung und hatten die besondere Problemlage von Frauen dem Kampf gegen das Apartheid-Regime untergeordnet. Nach der politischen Wende 1994 forderten sie die Verankerung von Frauenrechten in der neuen Verfassung. Nun arbeiten sie mit der ANC-Regierung zusammen, um die Rechtslage von Frauen zu verbessern und die Gewalt gegen Frauen zu reduzieren. Die Studie analysiert, inwieweit Frauen-Rechtsorganisationen gesellschaftliche Veränderungen in Südafrika mitgestalten.

Sexuality and gender in postcommunist Eastern Europe and Russia / Aleksandar Stulhofer ... (Ed.). – New York [u.a.] : The Haworth Press, 2005. – (Human sexuality)

Signatur: 1804604-B.Neu &

Der Sammelband reflektiert in zahlreichen Aufsätzen die neue sexuelle Realität in Zentral-, Ost- und Südosteuropa nach dem Fall des Kommunismus. In einer Offenheit, die zu Zeiten der kommunistischen Regime vor 1989 nicht möglich war, wird über Themen wie sexuelle Identität, Sexualpolitik, sexuelle Praktiken und Geschlechterbeziehungen diskutiert – alles vor dem Hintergrund des tiefgehenden sozialen Wandels in diesen Ländern.

Gender and communication at work / ed. by Mary Barrett and Marilyn J. Davidson. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006. – (Gender and organizational theory series)

Signatur: 1812225-C.Neu &

Wie beeinflusst das Geschlecht die Kommunikation am Arbeitsplatz? Mit diesen Fragen und ihren Auswirkungen auf die berufliche Situation, die Ausbildung, Karrieremöglichkeiten etc. setzen sich ExpertInnen auseinander. Eine Reihe von konkreten Situationen am Arbeitsplatz werden durchgespielt und Beispiele aus verschiedenen Berufszusammenhängen durchleuchtet. Auch theoretische Fragen über Kommunikationsstrategien, Identitätsbildungen und Rollenbilder werden erörtert.

Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie / hrsg. von Torsten Niechoj ... – Marburg : Metropolis-Verlag, 2006.

Signatur: 1819549-B.Neu &

Die in Institutionen festgeschriebenen, sich im täglichen Handeln aktualisierenden Beziehungen zwischen den Geschlechtern strukturieren das Leben der Menschen. Sie sind integraler Bestandteil der Reproduktions- und Produktionsverhältnisse einer Gesellschaft. Eher zurückhaltend bei der Berücksichtigung dieser Verhältnisse war bislang die ökonomische Theorie. Weder hat sich eine feministische Ökonomie etablieren können noch hat sich eine Feminisierung der Lehrbuchökonomie ergeben. Ziel dieses Bandes ist es, die Diskussionen um Ökonomie und Geschlecht zu vertiefen und den aktuellen Stand derjenigen Forschung zu dokumentieren, die Geschlechterverhältnisse an zentraler Stelle in die Theoriebildung und Forschung integriert.

Haffner, Yvonne: Mythen um männliche Karrieren und weibliche Leistung. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2007.

Signatur: 1827063-B.Neu

Das Buch zeigt, dass Karriere-Anforderungen nur in sehr eingeschränktem Maß an objektivierte Leistungskriterien gebunden sind. Stattdessen, so zeigt die Autorin, spielen allgemeine, eher unausgesprochene Kriterien, die sich auf die private Lebenssituation und damit verbundene normative Vorstellungen von beruflichem Einsatz beziehen, eine entscheidende Rolle.

Mining women : gender in the development of a global industry, 1670 to 2005 / ed. by Jaclyn J. Gier and Laurie Mercier. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2006.

Signatur: 1813471-C.Neu &

Das vorliegende Buch untersucht zum ersten Mal Geschlechterbeziehungen und Frauenarbeit in verschiedenen Ländern der Erde und verknüpft sie nicht nur mit den kulturellen und heimischen Gegebenheiten, sondern auch mit einem aufstrebenden kolonialen, industriellen und kapitalistischen System vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Mit Hilfe verschiedener methodologischer Ansätze werden Fragen einerseits nach der transkulturellen Konstruktion von Ge-

schlecht gestellt und andererseits danach, wie Geschlecht in Verbindung mit industriellen Strukturen und den Arbeitsinstitutionen konstruiert wird.

Women, business and finance in nineteenth-century Europe : rethinking separate spheres / ed. by Robert Beachy ... - Oxford [u.a.] : Berg, 2006.

Signatur: 1815864-B.Neu &

Frauen in Finanz- und Geschäftsleben im Europa des 19. Jahrhunderts sind Gegenstand dieses Buches. Dabei wird die gängige Ansicht von den separaten Sphären (Männer handeln in der Öffentlichkeit – Frauen im privaten Bereich) durch Fallstudien in Frage gestellt. Frauen aller sozialen Schichten hatten offensichtlich ein viel breiteres wirtschaftliches Handlungsspektrum als bisher angenommen: z. B. manipulierten sie mit Geldbeträgen oder führten Familienbetriebe. Auch der Einfluss der zunehmenden Industrialisierung auf die weibliche Wirtschaftskompetenz wird dabei einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

Recht

Flossmann, Ursula: Frauenrechtsgeschichte : ein Leitfaden für den Rechtsunterricht. – 2. Aufl. – Linz : Trauner, 2006. – (Linzer Schriften zur Frauenforschung ; 26)

Signatur: 1472781-B.Neu-Per.26,2

Das Buch ist für den historischen Rechtsunterricht im Linzer Studienschwerpunkt Frauenrecht konzipiert. Es trägt bekanntes Wissen zusammen, stellt schwerpunktartig die neuesten Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung vor und bietet erstmals einen bis ins Mittelalter zurückreichenden entwicklungsgeschichtlichen Abriss der österreichischen Frauenrechtsgeschichte als Teil der europäischen Rechtsgeschichte. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschlechterverhältnisse steht erst am Anfang. Mehr noch als ein Lernbehelf für die Studierenden soll daher das Buch Problembewusstsein schaffen und eine Diskussionsgrundlage sein.

Frauenrecht und Rechtsgeschichte : die Rechtskämpfe der deutschen Frauenbewegung / hrsg. von Stephan Meder ... – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1827722-B.Neu &

Die ältere deutsche Frauenbewegung hat seit dem 19. Jahrhundert mit bewundernswertem Mut Menschen- und Bürgerrechte erstritten. Anfänglich von ihren Gegnern verspottet, hat diese Bewegung dazu beigetragen, dass Frauen heute Universitäten besuchen können, Mutterschutz genießen und das allgemeine Wahlrecht besitzen. Dass die Frauenbewegung viele Gesichter hatte und ihr Kampf um Recht und Gerechtigkeit auf den verschiedensten Ebenen geführt wurde, veranschaulicht vorliegender Band. Beginnend mit einem kurzen Rückblick auf die Stellung der Frau in der Antike und im Frühmittelalter liegt der thematische Schwerpunkt der Beiträge auf der Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei wird ein

weiter Bogen von den VordenkerInnen und Leitfiguren der Frauenbewegung über die Rechtskämpfe zum Bürgerlichen Gesetzbuch im 19. Jahrhundert bis zur ehevertraglichen Gestaltung in der DDR sowie der möglichen stereotypen Verklärung der Frauenbewegung in der heute gängigen Sekundärliteratur gespannt.

Sprache & Literatur

Augart, Julia: Eine romantische Liebe in Briefen : zur Liebeskonzeption im Briefwechsel von Sophie Mereau und Clemens Brentano. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2006. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 541)

Signatur: 1816778-B.Neu

Erstmalig wird der Briefwechsel von Sophie Mereau und Clemens Brentano aus den Jahren 1798 bis 1806 umfassend untersucht und in seinem kulturellen Kontext sowie dem literarischen Werk der beiden situiert. Im Spannungsfeld von Leben und Literatur, gesellschaftlicher Realität und poetischem Lebensentwurf der Romantik zeichnet er sich als Zeugnis einer romantischen Liebe ab und illustriert die Bedeutung der brieflichen Kommunikation für ihre Beziehung. Die gesellschaftlichen Normen um 1800 sowie die literarischen Konzepte der Romantik prägen beider Vorstellung von Liebe und ihr gemeinsames Leben.

Bassnett, Susan: Sylvia Plath : an introduction to the poetry. – 2nd edition. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2005.

Signatur: 1810972-B.Neu

In dieser Einführung in die Lyrik Sylvia Plath' zeigt uns Susan Bassnett, Professorin für Komparatistik, die Vielfalt der Dichterin und setzt sich dabei über die bis dato erschienenen zahlreichen psychoanalytisch orientierten Interpretationen hinweg. Bassnett stellt also nicht den Todeswunsch bzw. den Selbstmord ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit, sondern den kulturellen Kontext, in dem Sylvia Plath ihre Gedichte schrieb und die große Komplexität, die ihr Werk ausstrahlt.

Campbell, Julie: Literary circles and gender in early modern Europe : a cross-cultural approach. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1811994-B.Neu

Eine vergleichende Studie über die Interaktion innerhalb literarischer Zirkel zwischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern der Frühmoderne. Campbell untersucht im Besonderen, wie die „Querelle des Femmes“ als diskursive rhetorische Tradition von Lob und Tadel die Sichtweise gebildeter Frauen beeinflusste, die zwischen 1520 und 1650 den literarischen Zirkeln in Italien, Frankreich und England angehörten.

De Gay, Jane: Virginia Woolf's novels and the literary past. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2006.

Signatur: 1815887-C.Neu

Virginia Woolf wurde lange Zeit als innovative Romanschreiberin gefeiert, die mit den ästhetischen Traditionen brach. Weniger bekannt ist, dass sie die literarische Vergangenheit mit ihrem intellektuellen Erbe als Leserin und Schriftstellerin rezipierte – und zwar nicht nur in ihren Essays, sondern auch in ihren Romanen. Das Buch analysiert zunächst ihre Lese- und Schreibpraxis, wie sie in ihren Tagebüchern und Notizen beschrieben wird und widmet sich in den einzelnen anschließenden Kapiteln acht ihrer Romane .

Donnels O'Malley, Lurana: The dramatic works of Catherine the Great. – Aldershot : Ashgate, 2006.

Signatur: 1821481-B.Neu

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich zum ersten Mal in ausführlicher Weise mit den Dramen und Opernlibretti der russischen Zarin Katharina der Großen. Ihre Werke zeigen eine bemerkenswerte Vielfalt, einen Sinn für Satire und für stilistische Innovationen. O'Malley zieht Vergleiche und Einflüsse mit und aus den europäischen Literaturtraditionen, einschließlich Shakespeare und Molière, und stellt das Werk Katharinas in den weiteren Zusammenhang der russischen Literatur und des ästhetischen Diskurses ihrer Zeit.

Fischer, Rudolf-Josef: Genuszuordnung : Theorie und Praxis am Beispiel des Deutschen. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe Linguistik ; 281)

Signatur: 1823261-B.Neu

Wie ist die rätselhafte grammatische Kategorie Genus entstanden? Welche Funktion hat sie oder ist sie eigentlich überflüssig? Wird die Genusinformation im Gehirn gespeichert und, wenn ja, wie? Aber vor allem: Woher weiß der Mensch, welche Genusart einem bestimmten Nomen zuzuordnen ist? Ist diese Fähigkeit angeboren oder erworben? Ist das Ergebnis auch bei neuen Wörtern vorhersagbar oder zufällig? Am Beispiel des Deutschen wird zunächst theoretisch erörtert, welche Regeln der Genuszuordnung zugrunde liegen könnten. Daraus resultiert ein Modell, wie der Mensch bei der Genuszuordnung im Deutschen vorgeht; diese Ergebnisse werden sodann einer praktischen Überprüfung unterworfen: Haben die 100 Testpersonen die Regeln wie in dem Modell vorausgesehen angewandt? Ist die Genuszuordnung enträtselt?

Grice, Helena: Maxine Hong Kingston. – Manchester [u.a.] : Manchester Univ. Press, 2006. – (Contemporary world writers)

Signatur: 1811943-B.Neu

Seit der Publikation von „The Woman Warrior“ im Jahr 1976 hat Maxine Hong Kingston den Ruf einer der populärsten und kontroversiellsten Autorinnen der asiatisch-amerikanischen Literaturtradition. In diesem Buch wird ihre Entwicklung als Schriftstellerin, Pazi-fistin und Kulturaktivisten nachgezeichnet und ihre

Romane und anderen Werke analysiert. Die Publikation des Romans „The Woman Warrior“ hat Kingston nicht nur ins Rampenlicht des Literaturbetriebs gebracht, sondern auch eine Kontroverse über Authentizität bzw. Vortäuschung von kulturellen Bezügen losgelöst. Grice geht auch den Debatten über Kingstons andere Werke, wie „China Men“, „Tripmaster Monkey“ und „The Fifth Book of Peace“ nach.

Helbig-Mischewski, Brigitta: Ein Mantel aus Sternstaub : Geschlechtstransgress und Wahnsinn bei Maria Komornicka. – Gossau/Zürich : NordSüd Verlag, 1997.

Signatur: 1821248-B.Neu

Der Geschlechtstransgress der Star-Dichterin des polnischen Fin de Siècle Maria Komornicka (1876-1949) soll die ahnungslose Familie an einem Sommertag 1907 auf der Durchreise zur Ostsee wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen haben. Seitdem lässt sich Komornicka nur noch ein einziges Mal in weiblicher Kleidung sehen – im Sarg. Die Berliner Literaturwissenschaftlerin und Autorin Brigitta Helbig-Mischewski geht den Hintergründen einer faszinierenden Wandlung einer Frau in einen Mann, einer „Sünderin“ in einen Propheten, einer jungen, erfolgreichen Künstlerin in einen irritierenden, alten Sonderling nach. Sie zeigt, wie die Literatur auf reale Ereignisse zurückgreift und diese verfremdet, aber auch wie der Text die empirische Realität beeinflussen, Sinnzusammenhänge konstruieren, Misslungenes korrigieren, Ungelebtes inszenieren, Unerwünschtes töten, letztendlich „durch das Leben tragen“ und das Überleben ermöglichen kann.

Kugli, Ana: Feminist Brecht? : zum Verhältnis der Geschlechter im Werk Bertolt Brechts. – Meidenbauer : München, 2006.

Signatur: 1820880-B.Neu

Bertolt Brechts private Liebesbeziehungen wurden zum Gegenstand zahlreicher Veröffentlichungen und brachten ihm den Ruf eines „Frauenausbeuters“ ein. Doch betrachtet man die Frauen, die der Augsburger Autor in seinem literarischen Werk geschaffen hat, vermittelt sich ein anderer Eindruck: Seine Frauenfiguren sind kraftvoll, selbstbewusst und trotzten ihren widrigen Lebensverhältnissen. Und mehr als das: Brechts Texte beschreiben mit ästhetischen Mitteln die gesellschaftlichen Strukturen, mit denen die Frauen seiner Zeit an einem selbstbestimmten Leben gehindert wurden. Das gelang ihm so präzise und eindringlich, dass sich zahlreiche Parallelen zwischen Brechts Darstellung des Geschlechterverhältnisses und den Ergebnissen der feministischen Forschung aufzeigen lassen.

Melzer, Patricia: Alien constructions : science fiction and feminist thought. – Austin : Univ. of Texas Press, 2006.

Signatur 1816596-B.Neu

Feministische Theoretikerinnen und Schriftstellerinnen anerkennen zunehmend das Potential der Science-Fiction-Literatur, patriarchale und heterosexuelle Normen zu zerstören. Andererseits verleihen die AutorInnen diesem Genre durch die Rezeption und Verarbeitung feministischer Theorie und Politik neue Tiefe und Komplexität. Das Buch widmet sich

dem Zusammenspiel von Feminismus und Science Fiction anhand einer eingehenden Lektüre der Werke von Octavia E. Butler, Richard Calder und Melissa Scott und Analyse der Filme „The Matrix“ und der „Alien“-Serie.

Die **Saite des Schweigens** : Ingeborg Bachmann und die Musik / Susanne Kogler ... (Hg.). – Wien : Edition Steinbauer, 2006.

Signatur: 1817853-B.Neu &

Ingeborg Bachmanns Werk kreist um musikalische Erfahrungen. Die Lyrikerin forschte im Klang den Grenzen zwischen Poesie und Musik nach. Die Librettistin und Hörspielautorin arbeitete mit großen Komponisten ihrer Zeit. Die Essayistin schlug eine neue Ästhetik der Tonkunst vor. Die Erzählerin und Romanschriftstellerin setzte sich in Form und Inhalt mit der Geschichte des Komponierens auseinander. Die Beiträge der AutorInnen führen aus unterschiedlichen Perspektiven zum zentralen Thema des Buches.

Sehen, Lesen, Begehren : Homosexualität in französischer Literatur und Kultur / Dirk Naguschewski, Sabine Schrader (Hrsg.). – Berlin : Frey, 2001. – (Gender Studies Romanistik ; 6)

Signatur: 1815438-B.Neu &

In diesem Sammelband wird Homosexualität in einem weiteren Sinn als Chiffre für geschlechtliches Begehren verstanden, das sich einer normativen Heterosexualität widersetzt. Unter Rückgriff auf eine kulturkritische Diskursanalyse, wie sie in der Geschlechterforschung und seit neuestem in den „queer studies“ verwendet wird, aber auch mit Hilfe traditioneller literaturwissenschaftlicher Methoden legen die AutorInnen Untersuchungen vor, die neue Perspektiven eröffnen.

Uerlings, Herbert: „Ich bin von niedriger Rasse“ : (Post-)Kolonialismus und Geschlechterdifferenz in der deutschen Literatur. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1822183-B.Neu

Die heute wieder zunehmende Rhetorik der „Fremdheit“ hat ihre Wurzeln in der europäischen Kolonialgeschichte. Sie bezieht sich vor allem auf „andere Kulturen“ und das „andere Geschlecht“. In der deutschen Literatur sind diese Prozesse häufig thematisiert worden. Für die hier untersuchten Kolonial- und Geschlechterdiskurse zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert gilt, dass es vor allem die Literatur war, die den westlichen Blick auf die Welt etabliert und inszeniert hat. Das Buch zeigt einige herausragende Beispiele für diese Entwicklung und Fortschreibung und schildert zugleich Kritik und Umsturz des „weißen Blicks“ bis zu dessen Dekonstruktion aus postkolonialer Perspektive: Goethes „Iphigenie“, Forsters „Reise um die Welt“, Döblins „Amazonas“-Trilogie, Heiner Müllers „Der Auftrag“, Müllers und Christa Wolfs „Medea“-Bearbeitungen und Ingeborg Bachmanns „Das Buch Franza“.

Volkening, Heide: Am Rand der Autobiographie : Ghostwriting – Signatur – Geschlecht. – Bielefeld : transcript, 2006.

Signatur: 1814939-B.Neu

Jede AutobiographIn agiert als eigene GhostwriterIn. Indem sie/er ihre/seine Lebensgeschichte schreibt, erfolgt eine Aufspaltung in das Subjekt der Geschichte und in deren VerfasserIn. Ausgehend von der Dissoziation in Beschriebene/n und Schreibende/n wird ein Modell des Ghostwriting entwickelt, mit dem das Problem der Referentialität des autobiographischen Textes literaturtheoretisch und narratologisch neu formuliert werden kann. Wie läßt sich das Verhältnis von AutorInnenschaft und Ghostwriting urheberrechtlich und literaturwissenschaftlich fassen? Welche Beziehungen bestehen zwischen Ghostwriting und dem Geschlecht des Verfassers? Wer erzählt und wer signiert die „Autobiography of Alice B. Toklas“? Kann Hannah Arendt in der „Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik“ die Autobiographie Rahel Varnhagens schreiben?

Zwischen Inszenierung und Botschaft : zur Literatur deutschsprachiger Autorinnen ab Ende des 20. Jahrhunderts / Ilse Nagelschmidt ... (Hg.). – Berlin : Frank & Timme, 2006. – (Literaturwissenschaft ; 4)

Signatur: 1822300-B.Neu &

Die Einzelbeiträge des Bandes vermitteln in ihrer Gesamtheit einen Überblick über die Literatur der jüngeren deutschsprachigen Autorinnen ab Ende des 20. Jahrhunderts. Im Kontext des 1999 ausgerufenen „literarischen Fräuleinwunders“ und bis weit darüber hinaus werden so verschiedene Autorinnen wie Judith Hermann, Alexa Hennig von Lange, Tanja Dückers, Jana Hensel, Terézia Mora und Kathrin Röggla behandelt – und neben dem Schwerpunkt Prosa auch die oft vernachlässigte Dramatik.

Kunst & Kultur

Creating the change : Beiträge zu Theorie & Praxis von Frauenförder- und Gleichbehandlungsmaßnahmen im Kulturbereich / hg. von Sabine Benzer. – Wien : Turia + Kant, 2006.

Signatur: 1816255-B.Neu &

Sind Posten oder Preise zu vergeben, haben Frauen selbst bei gleicher oder gar besserer Qualität ihrer Arbeit immer noch allzu oft das Nachsehen. Das ist auch im Kulturbereich so. Dazu wurden von Theoretikerinnen bereits die grundlegenden Fragen aufgeworfen, und diese wurden auch von Männern aufgegriffen. Dennoch hat sich nicht viel an der Situation geändert. In Vorarlberg hat Sabine Benzer daher ein Projekt durchgeführt, das der grundlegenden Problematik nachging. Ziel war es, einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Situation der Frauen in Kulturinstitutionen bzw. kulturell freischaffender Frauen zu entwickeln, der sich zunächst konkret auf Vorarlberg bezieht, aber zugleich verallgemeinerbar ist. In Workshops und begleitenden Vorträgen wurden Bestandsaufnahmen und Maßnahmen diskutiert.

Die Beiträge geben die Diskussionsergebnisse wieder.

Holschbach, Susanne: Vom Ausdruck zur Pose : Theatralität und Weiblichkeit in der Fotografie des 19. Jahrhunderts. – Berlin : Reimer, 2006.

Signatur: 1816912-B.Por

Die erste Begegnung zwischen Fotografie und Theater ereignete sich im Porträtstudio des 19. Jahrhunderts. Bühnenschauspielerinnen inszenierten sich dort mit Posen, in denen ältere ästhetische Praktiken wie das tableau vivant und die Attitude wieder auflebten. Es entstanden aber auch Bildsequenzen, die Mode- und Glamourfotos des 20. Jahrhunderts vorwegnehmen. Die Autorin analysiert anhand von überwiegend unveröffentlichtem Archivmaterial, wie auf der Grundlage von theatralischen Formeln des 18. Jahrhunderts im Fotoatelier ein neues mediales Körperbild entsteht.

Koldau, Linda Maria: Frauen – Musik – Kultur : ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2005.

Signatur: 1815048-C.Mus

Nur auf den ersten Blick erscheint das deutsche Musikleben der Frühen Neuzeit als eine rein männliche Kultur. Im professionellen Musikleben, den Hofkapellen, Kirchen und Stadtpefereien, traten Frauen nicht auf. Doch boten sich ihnen in vielen Lebensbereichen des Adels, des Bürgertums und der Ordenswelt zahlreiche Gelegenheiten zu musizieren und das Musikleben ihrer Zeit zu beeinflussen. Diese weitgehend verborgene Kultur weiblicher Musikübung wird mit dem vorliegenden Handbuch in ihrer gesamten Bandbreite aufgedeckt. Anhand primär außermusikalischer Quellen werden die vielfältigen Funktionen gezeigt, in denen Frauen an der Musikkultur der Renaissance und des Barocks teilhatten: als Mäzeninnen und Impulsgeberinnen, Vermittlerinnen und Sammlerinnen, als professionelle und private Sängerrinnen und Instrumentalistinnen und – allerdings selten – als Komponistinnen. Allgemeine Darstellungen wechseln sich dabei mit biographischen Skizzen ab, in denen das musikalische Wirken heute vergessener Frauen rekonstruiert wird.

(Post-)Gender : Choreographien/Schnitte / Walburga Hülk ... (Hrsg.). – Siegen : transcript, 2006. – (Medienumbrüche ; 15)

Signatur: 1816929-B.Neu &

Im Kontext der Medienumbrüche 1900 und 2000 eröffnen die Beiträge des Bandes diskurskritische und de/konstruktivistische Perspektiven auf je spezifische Semiotisierungen der Variable „Geschlecht“. Unter dem Vexierbegriff des (Post-)Gender wird nach ästhetischen Praktiken der Inszenierung, Performanz und Hybridisierung ebenso gefragt wie nach der (Un-)Möglichkeit einer Weiterentwicklung der Theoriebildung über Butler und Haraway hinaus. Einen thematischen Fokus bildet neben den historischen Avantgarden die aktuelle popkulturelle Medienszene; die Beispiele stammen aus Literatur, Kunst, Film, Videoclip, Computerspiel und –technik.

Runte, Annette: Über die Grenze : zur Kulturpoetik der Geschlechter in Literatur und Kunst. – Bielefeld : transcript, 2006.

Signatur: 1814925-B.Neu

Das Buch versammelt interdisziplinäre Studien zur literarischen und medienästhetischen Inszenierung der Geschlechterdifferenz vom Barockzeitalter bis zur Postmoderne, insbesondere im Vergleich deutsch- und französischsprachiger Kulturräume. Auf dem Hintergrund von Krise und Renormalisierung werden Phänomene der Grenzüberschreitung – von Travestie über Androgynie bis zur Transsexualität – unter diskurshistorischen und psychoanalytischen Aspekten dekonstruiert. Im Rahmen einer Kulturpoetik der Geschlechter geht es dabei um die konstitutiven Wechselbeziehungen zwischen Literatur, Medizin und Kunst (Malerei, Tanz).

Vogelberg, Gabriele Maria: Künstler und Modell : zwischen Imagination und Wirklichkeit. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. – (Schriften zur Bildenden Kunst ; 13)

Signatur: 1822540-B.Neu

Die teils obsessive Verehrung eines Modells durch einen oder mehrere Künstler gehört zum fest etablierten Kanon der Kunstgeschichtsschreibung. Anhand von Fallbeispielen werden differenzierte Muster zwischen Künstler und Modell analysiert, um den Kult in Form, Inhalt und Zielen zu beleuchten. Neben Anna Risi, Muse Anselm Feuerbachs, und der Tragödin des späten 19. Jahrhunderts, Sarah Bernhardt, wird auch das in der Forschung bis dahin unbearbeitete Bild der Theaterschauspielerin Tilla Durieux erörtert. Die historische Einbindung der ausgewählten Bildnisse in ihren künstlerischen und gesellschaftlichen Kontext entlarvt den Modellkult als spezifische Erscheinung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Der Studie ist ein umfangreicher Katalogteil mit über 350 Gemälden, Druckgraphiken, Zeichnungen und Skulpturen der Modelle angefügt.

Von Schönheit, Alltag und Arbeit ... : das Frauenmuseum in Meran erzählt / Astrid Schönweger (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2006.

Signatur: 1818213-B.Neu &

Das Frauenmuseum „Evelyn Ortner“ in Meran zu definieren ist gar nicht so einfach. Es entspricht dem klassischen Museumsbegriff, der das Sammeln, Bewahren, Ausstellen und Vermitteln beinhaltet. Es unterscheidet sich jedoch auch von anderen Museen: Es ist interdisziplinär – was sich notwendigerweise auch aus dem Thema „Frauengeschichte“ ergibt; es zeigt Alltagsgeschichte, ist jedoch kein ethnografisches Museum, beschäftigt sich mit Ästhetik und produziert Ausstellungen, ist jedoch keine Kunstgalerie, und konzentriert sich in seinen Exponaten auf Kleider und Accessoires, ohne ein Modeatelier zu sein. Noch dazu ist es von einem ständigen „work in progress“ begriffen. Die Texte verschiedener Autorinnen zu den ausgestellten Themen sind als Vertiefung gedacht. Die verschiedensten Beiträge des Buches verbindet ein roter Faden: die Frauenbilder und –ideale.

Wie der Film den Körper schuf : ein Reader zu Gender und Medien / Annette Geiger ... (Hg.). – Weimar : Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2006. – (Medien ; 18)

Signatur: 1809285-B.Neu &

Das allgemeine Verständnis des Körpers wird maßgeblich von jenen Diskursen geprägt, die von den Medien ausgeht. So hat das Kino – und in seiner Folge die generelle Entwicklung der audiovisuellen Medien bis hin zu Fernsehen und Video – unser Verhältnis zum Körper und zu den Geschlechtern stark beeinflusst oder sogar erst „hergestellt“. Die Beiträge des Buches widmen sich der Frage nach der geschlechtlichen Codierung des filmischen Sehens, sie untersuchen die Konstruktion von Geschlecht durch den Film sowie die geschlechtliche Codierung des Mediums Film selbst.

Bildung & Wissenschaft

Gender-Aspekte in der Forschung : wie können Gender-Aspekte in Forschungsvorhaben erkannt und bewertet werden? – Karlsruhe : Fraunhofer IRB-Verlag, 2006. – (DiscoverGender)

Signatur: 1820597-B.Neu

Forschungsorganisationen stehen bisher kaum ausgereifte Konzepte und Instrumente zur Verfügung, um Gender im Design und bei der Planung von Forschungsvorhaben zu berücksichtigen. Dem möchte die hier vorgelegte Publikation Abhilfe schaffen: Mit Hilfe der beispielhaften Darstellung von Gender-Aspekten in Forschungsvorhaben, systematisch gegliedert nach dem Innovationszyklus, soll aufgezeigt werden, wie Gender-Aspekte in Forschungsvorhaben erkannt und bewertet werden können. Dies geschieht unter Verwendung von Leitfäden, die in der Forschungspraxis anwendbar sind. Die Beispiele stammen aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien, Life Sciences und Werkstoffe, Produktion und Arbeitswissenschaften, Energie und Umwelt sowie Verkehr.

Geschlechterforschung und Naturwissenschaften : Einführung in ein komplexes Wechselspiel / Smilla Ebeling (Hrsg.). – Wiesbaden : Verlag für Sozialwissenschaften ; 2006. – (Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 14)

Signatur: 1814915-B.Neu &

Dieses Sammelwerk schließt eine (Wissenschafts-) Lücke zwischen der Geschlechterforschung und den Naturwissenschaften und bietet damit interdisziplinär Studierenden ein nützliches Handbuch. Autorinnen wie Sigrid Schmitz, Kristina Hackmann, Ines Weller, Helene Götschel liefern anschauliche Beispiele der Biologie, Chemie, Mathematik und Physik. Weiters werden die für diesen Spezialbereich benötigten Begrifflichkeiten der Geschlechterforschung einer genauen Analyse unterzogen.

Die **Hälfte des Hörsaals** : Frauen in Hochschule, Wissenschaft und Technik / Annette Spellerberg (Hg.). – Berlin : edition sigma, 2005.

Signatur: 1801711-B.Neu &

Trotz besserer Bildungsabschlüsse und exzellenter Leistungen können Frauen nur selten in guten akademischen Positionen Fuß fassen. Die Daten in Deutschland belegen zwar eine Verbesserung der Situation, aber keinen qualitativen Sprung. Für die Wertschätzung akademischer Einrichtungen spielt es nach wie vor kaum eine Rolle, ob sie Frauen ausbilden, halten oder für sich gewinnen können. Diese Situation ist für Frauen im Wissenschaftsbereich unbefriedigend und auch für die akademischen Einrichtungen nachteilig. Vor allem die naturwissenschaftlichen und technischen Bereiche, in denen Frauen stark unterrepräsentiert sind, könnten durch den Einbezug des Wissens von Frauen profitieren. In diesem Buch sind Beiträge versammelt, in denen empirische Befunde und vielfältige Reformansätze für Lehre und Forschung diskutiert werden.

Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft / hrsg. von Edith Glaser ... – Bad Heilbrunn : Klinkhardt, 2004.

Signatur: 1801709-B.Neu &

Ein Interesse der Frauen- und Geschlechterforschung ist die Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse. Hierbei treffen auch in der Erziehungswissenschaft zwei widerstreitende Denkfiguren aufeinander: Hervorhebung von Geschlechterdifferenz(en) und Aufhebung von Differenzen. Angesichts dieser Spannungen bildet die Kategorie Gender, das soziale Geschlecht, eine weitreichende Gemeinsamkeit der meisten in diesem Feld streitenden Ansätze. Das vorliegende Handbuch informiert erstmals umfassend und gebündelt über den Entwicklungsstand der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung und eröffnet theoretische, empirische und praxisbezogene Zugänge zu Gender-Themen.

Out of the shadows : contributions of twentieth-century women to physics. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2006.

Signatur: 1815280-B.Neu &

Trotz der Schwierigkeiten, die Frauen beim Zugang zu den Naturwissenschaften begegneten, konnten sich einige Pionierinnen durchsetzen und hervorragende Leistungen auf ihrem Gebiet erbringen. Dennoch blieben viele von ihnen im Schatten oder erlangten nicht die Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt hätte. Auf dem Gebiet der Physik stellt dieser Band die wissenschaftlichen Leistungen von 40 Frauen aller Länder zwischen 1876 und 1976 in ihrem historischen Kontext dar.

The RoutledgeFalmer reader in gender and education / ed. by Madeleine Arnot & Mairtin Mac an Ghaill. – London [u.a.] : Routledge, 2006. – (Readers in education)

Signatur: 1814376-C.Neu &

Klassische Beiträge zur Geschlechtertheorie und Forschungsstudien auf dem Feld der Erziehung und Bildung werden in diesem Reader vereinigt. International bekannte Forscherinnen stellen die verschiedenen aktuellen Debatten über Geschlecht, Macht, Identität und Kultur vor und gehen auf die Institution Schule und die Situation der Schülerinnen und Schüler ein.

Männerforschung

Klepp, Doris: Allein erziehende Väter in Österreich / Krenn, Benedikt. – Wien . Bundesministerium für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, 2006.

Signatur: 1811501-C.Neu

„Männer im Spannungsfeld von männlicher Identität und Vaterschaft sind ein zunehmend auch für die Medienlandschaft interessantes Thema geworden. Unter dem Druck pluralistischer Familienformen wird der „neue“ oder auch „moderne“ Vater, der Familienengagement und Beruf zu vereinbaren sucht auf breiter Basis von „modernen“ Frauen gefordert und entspricht auch zunehmend mehr den männlichen Wünschen nach individueller Väterlichkeit ohne dabei Epigone einer weiblichen Rollenkonstruktion zu sein. Unter diesem Gesichtspunkt kommt der Gruppe der allein erziehenden Väter eine besonders aufschlussreiche Position zu. Wenngleich zahlenmäßig noch eine Minderheit und im öffentlichen Bewusstsein oft im Status von Exoten gehandelt, ist gerade diese Gruppe besonders geeignet, eine Reihe wichtiger im Geschlechter- und Vaterschaftsdiskurs hochaktueller Fragestellungen zu beleuchten. Gleichwohl kann die beobachtete Zunahme von allein erziehenden Vätern auch grundsätzlich als Indiz auf das sich wandelnde Vaterschaftskonzept gedeutet werden.“ (aus dem Vorwort von Martina Leibovici-Mühlberger)

Mascolinità italiane : italienische Männlichkeiten im 20. Jahrhundert / Christoph Kühberger, Roman Reisinger (Hg.). – Berlin : Logos Verlag, 2006.

Signatur: 1823689-B.Neu &

Der vorliegende Sammelband versucht, Anregungen für eine vertiefende Beschäftigung mit den italienischen men's studies zu geben, ohne dabei ein normatives Konzept aufzubauen. Die Beiträge aus sechs verschiedenen Disziplinen (Literatur- Politik-, Geschichts-, Medien- und Sprachwissenschaft) versuchen nicht nur den interdisziplinären Charakter zu betonen, sondern auch auf die Potentiale zu verweisen, die derartige Untersuchungen für die Nachbarwissenschaften haben.

Richter, Horst-Eberhard: Die Krise der Männlichkeit in der unerwachsenen Gesellschaft. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2006.

Signatur: 1821049-B.Neu

An sein Hauptwerk „Der Gotteskomplex“ anknüpfend, untersucht der Psychoanalytiker Horst-Eberhard

Richter das Schwinden von Menschlichkeit im Rausch der wissenschaftlich-technischen Revolution. Von den erfolgreich konkurrierenden Frauen eingeholt, müssten die Männer ihrerseits mehr psychologische Weiblichkeit entwickeln, um den Ausfall an sozialen Bindungskräften wettzumachen. Geht das Vertrauen in die wechselseitige Abhängigkeit allen Lebens verloren, würde sich die Armutskluft noch verheerender erweitern, und der illusionäre Stärke Kult würde die Komplizenschaft von fundamentalistischem Terror und kriegerischer Gegengewalt verewigen. Psychoanalytisch-therapeutische Erfahrungen über die Fortwirkung der Nazizeit in den Seelen der Kriegsgeneration, der Kinder und Enkel bis hin zur RAF ergänzen einen psychologischen Rückblick auf geistesgeschichtliche Wurzeln der Moderne.

Sucht und Männlichkeiten : Entwicklungen in Theorie und Praxis der Suchtarbeit / Jutta Jacob, Heino Stöver (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006. – (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ; 11)

Signatur: 1814933-B.Neu &

Betrachtet man die Epidemiologie zur Verteilung der von psychoaktiven Substanzen abhängigen Menschen in Deutschland, fällt deutlich die vermehrte Betroffenheit bei Männern auf. Gleichzeitig bestehen wenig Versorgungsangebote mit mänderspezifischen Ansätzen. Der Zusammenhang von Suchtentwicklung und Männlichkeitskonzepten ist auch wissenschaftlich nur rudimentär ausgearbeitet. Diese Publikation zielt darauf, den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern, um zu wissenschaftsgestützten, genderorientierten und lebensweltbezogenen Praxiskonzepten zu gelangen.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

Abseenderin:
Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek
A-1015 Wien, Josefsplatz 1